

KUNSTGEWERBE

LOTHAR SCHULTES

Die unmittelbar nach Museumsgründung begonnene Sammlung umfasst etwa 400 Möbel, 900 Goldschmiedearbeiten, 500 Werke aus Zinn, 600 Werke aus Eisen, 1700 Keramiken, 500 Werke aus Porzellan, 700 Gläser und 1200 Varia sowie 500 Textilien. Sie verdankt ihren Reichtum einer Reihe von Schenkungen. So war der große Reichsadlerhumpen eine Widmung von Bischof Thomas Gregorius Ziegler, der damals die Kunstsammlung betreute. Sein Beispiel regte an, dem Museum weitere Emailgläser und Wappenscheiben zu schenken.⁸¹ 1864 spendete das Finanzministerium über Anregung Adalbert Stifters den prachtvollen Kurfürstenofen aus Schloss Wildshut (vgl. S. 116–117).

Die Einrichtung des »Gotischen Zimmers« und einen Großteil der barocken Glaspo-kale verdankt das Museum seinem 1883 verstorbenen Präsidenten Moritz Ritter von Az. Im selben Jahr trennte sich die Pfarre Eferding von ihrem Sakristeischrank und den einzigartigen Prozessionsstangen (vgl. S. 114–115).⁸² Kostbare Möbel stammen aus dem Legat des Diplomaten Emanuel Graf Ludolf. Weitere Erwerbungen, darunter die italienische Truhe aus Schloss Schwertberg, wurden durch Spenden des Industriellen Ludwig Hatschek ermöglicht. Die Allgemeine Sparkasse finanzierte den Ankauf der umfangreichen Sammlung des Lithographen Josef Hafner, des Schwanenstädter Fundes (Abb. 55) mit prachtvollem Hausrat der Zeit vor 1671 und des Sensenschmied-Zimmers aus Micheldorf.⁸³ Alt-Linzer Familien wie Rucker und Vielguth trennten sich damals von ihren Schätzen, etwa dem kobaltblauen Wiener Biedermeier-Service.⁸⁴

Die bedeutende Sammlung von Lötz-Vasen war ein Geschenk von Max Ritter von Spaun, des Neffen des Museumsgründers (vgl. S. 120–121). Auch die Firma Lobmeyr stiftete dem Museum eine Auswahl ihrer schönsten Gläser, und Direktor Hermann Ubell konnte mithilfe einer Subvention wichtige Arbeiten der Wiener Werkstätte erwerben. 1961 wurde der große Renaissance-Ofen aus Schloss Würting angekauft; kurz darauf konnten die Decken und Prunkportale aus Schloss Hartheim (Abb. 52) gerettet und restauriert werden.⁸⁵ Zahlreiche Powolny-Keramiken entstammen dem Legat von Rudolf Knörlein, dem Direktor der Gmundener Keramik. Das Makart-Zimmer und ein barocker Schreibtisch waren Teil des umfangreichen Legats der Enkelin des Malers.⁸⁶ Auch die Schenkung Kastner enthält bedeutende kunstgewerbliche Gegenstände, deren Entstehungszeit vom Mittelalter bis zur Secession reicht, insbesondere Limousiner Emails und Schmuck des 19. Jahrhunderts.⁸⁷ Mehrere gotische Goldschmiedearbeiten und eine Renaissance-Tapisserie stammen aus dem Besitz des Malers Rudolf Steinbüchler. Die Sammlung ist in Bereichen wie den gotischen Möbeln oder den Kachelöfen kaum noch erweiterbar, sodass sich Neuerwerbungen auf Keramik, Glas, Metall und Goldschmiedekunst konzentrieren.

MITTELALTER

Zu den frühesten Werken der Sammlung gehören die französischen Emails und Elfenbeinreliefs. Das siculo-arabische Kästchen ist eine Dauerleihgabe des Stiftes Hohenfurth / Vyšší Brod. Unter den zahlreichen gotischen Möbeln befindet sich auch ein Kirchengestühl aus St. Peter bei Freistadt. Der Sakristeischrank aus Eferding enthält – wie ursprünglich – liturgische Geräte, darunter der schon 1839 dem Museum geschenkte

81. ULM 1983b, 193.

82. HEINZL 1973, 167–169; LIPP 1978, 148 f., Nr. 102 f.; ULM 1983/2, 182, 194 f.; Kat. LINZ 1994, 150–152, Nr. 1–3.

83. HEINZL 1989b; ASSMANN 2012, 157, Nr. 4.22 f. (J. RAMHARTER).

84. ULM 1983b, 204.

85. HEINZL 1980; ULM 1983/2, 183, 206 f.; ASSMANN 2012, 96 f., Nr. 1.1 (J. RAMHARTER).

86. FÜHRER 1978, 154, Nr. 107 (B. HEINZL); HEINZL 1980.

87. SCHULTES 1992, 14–19, Nr. 1–4; SCHMUTTERMEIER 1999; SCHULTES 2010b, 50, Abb. 63, 68.

ABB. 52:
Portal aus Schloss Hartheim,
Linz (?), nach 1598
Holz, gebeizt und intarsiiert,
Inv. Nr. Mö 183



»Greifenklau«, ein Trinkgefäß aus dem Horn eines Wisents, das in späterer Zeit wohl zur Aufbewahrung von Weihrauch gedient hat. Die Prozessionsstangen (vgl. S. 114–115) erinnern an mittelalterliche Festumzüge; eines der Vortragekreuze ist durch seine Dreischneußmotive bemerkenswert.⁸⁸ Unter den bürgerlichen Ausstattungsstücken sind die Messingleuchter und Beckenschlägerschüsseln sowie der große Zinnhumpen der Linzer Riemerzunft aus dem Jahr 1512 hervorzuheben.⁸⁹

RENAISSANCE

Die auf mehrere Räume verteilten Decken und Prunktüren aus Schloss Hartheim (Abb. 52) bieten einen Ersatz für die beim Brand von 1800 zerstörte Ausstattung des Linzer Schlosses. Kunstvoll gearbeitete Schränke und Kästchen, ein italienischer Cassone (Truhe) und eine flämische Tapisserie mit der Darstellung von Straußen vermitteln einen Eindruck der Wohnkultur der Renaissance.⁹⁰ Voraussetzung für ein angenehmes Wohnen in den kühleren Regionen waren Heizmöglichkeiten, wie sie

88. SCHULTES - PROKISCH 2002, 206–212, 398 f., Nr. 1/4/23–1/4/34, 5/6/2–5/6/4.

89. HEINZL 1976; HEINZL 1986.

90. HEINZL 1973, 169–171.



ABB. 53:
Ofen aus Schloss Würting,
Steyr (?), um 1560
Gebrannter, bunt glasierter Ton,
Höhe 385 cm, Breite 137 cm,
Tiefe 133 cm, Inv. Nr. K 1065

der ungewöhnlich große Ofen aus Schloss Würting bot (Abb. 53). Eine Kachelserie mit dem Vaterunser, dem Glaubensbekenntnis und Allegorien der Sieben Freien Künste zeugt vom Bemühen des Protestantismus, Glauben und Wissenschaft zu vereinen. Venezianische Faden- und heimische Emailgläser, bunt bemalte Keramik, Tafelzinn, Humpen und Krüge spiegeln das Leben des Adels und des Bürgertums, von dessen Reichtum die kunstvoll verzierten Kassen und Eisentruhen Zeugnis geben.⁹¹

91. FÜHRER 1978, 55, Nr. 26 (B. HEINZL), 120, Nr. 79 (F. LIPP), 153, 105 f. (B. HEINZL); ULM 1983/2, 183, 187; HEINZL 1988; ASSMANN 2012, 129, Nr. 3.9 (E. GRUBER).



ABB. 54:
Schreibkabinett, München,
dat. 1639 (recte 1689 ?)
Nussholz, Zinn-, Holz- und Messing-
einlagen, Höhe 127 cm, Breite 95 cm,
Inv. Nr. Mö 201 (ohne Provenienz)

ABB. 55:
Brautpokal aus dem Schwanen-
städter Fund, um 1610
Silber, vergoldet, Höhe 13 cm,
Inv. Nr. Go 230

ABB. 56:
Josef Hoffmann (*1870, †1956),
Brosche
Silber, vergoldet, Halbedelsteine,
monogr., 5 x 5,5 cm, Inv. Nr. Go 312



BAROCK

Prunkvolle Möbel (Abb. 54), ein Paradeschlitten und das einzigartige Schachspiel aus Schloss Weinberg sind Zeugnisse barocker Lebensfreude.⁹² Die Festtafel des Schwanenstädter Fundes gibt mit Goldschmiedearbeiten (Abb. 55), Zinngeschirr und Silberbesteck einen Eindruck vom Brautschatz einer Händlersgattin, die ihre Habe wohl vor den anrückenden Türken versteckte. Der Kurfürstentofen aus Schloss Wildshut erinnert an den Sieg über die Türken vor Wien, dem eine kulturelle Blütezeit folgte (vgl. S. 116–117). Zu den Glanzstücken der Sammlung gehört die große, den Barocksaal schmückende Brüsseler Tapiserie aus einer Serie von Götterdarstellungen (vgl. S. 118–119). Die reichen Bestände an Keramiken geben einen Überblick über die wichtigsten europäischen Manufakturen. Es dominieren Teller, Humpen (meist mit Zinndeckel) und Krüge mit gemaltem oder reliefiertem Dekor und charakteristischen Farben wie Delfter Blau oder Manganviolett. Einen Schwerpunkt bilden die Gmundener Fayencen, deren Motive Frömmigkeit und volkstümlichen Humor vereinen. Unter den Gläsern sind die böhmischen Prunkpokale hervorzuheben, die durch ihren reichen Glasschliffdekor wie Bergkristallgefäße wirken.⁹³

VOM BIEDERMEIER ZUM JUGENDSTIL

Das Sensenschmied-Zimmer gibt eine Vorstellung vom vornehmen Lebensstil der »schwarzen Grafen«. Es leitet über zum Biedermeier, das durch Wiener Porzellan, Gläser, Werke aus Eisenguss und die einzigartigen Miniaturschnitzereien Johann Rints vertreten ist. Zwei Zimmer, davon eines aus dem Besitz des Malers Hans Makart, geben einen Eindruck vom Lebensstil der Ringstraßenzeit. Die Sammlung von Lobmeyr- und Lötz-Gläsern (vgl. S. 120–121) sowie von Schmuck (Abb. 56), Tafelsilber und Keramik des Wiener Jugendstils enthält Werke von Josef Hoffmann, Kolo Moser und Michael Powolny, darunter mehrere Jahreszeiten-Putti. Ein seltener Kachelofen Robert Obsiegers rundet die Sammlung ab.⁹⁴

92. ULM 1983b, 189.

93. HEINZL 1972; HEINZL 1975.

94. FÜHRER 1978, 168, Nr. 118 (B. HEINZL); HEINZL 1980.

LITERATUR (AUSWAHL):

UBELL 1933; HEINZL 1972;
FÜHRER 1978; ULM 1983a;
ULM 1983b.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016](#)

Autor(en)/Author(s): Schultes Lothar

Artikel/Article: [KUNSTGEWERBE 218-221](#)